

unterliegen nicht die im Besitz des Reiches, der Länder, Gemeinden befindlichen Kraftfahrzeuge, ferner Personenkraftwagen im öffentlichen Verkehr, Kraftwagen und Zugmaschinen, Feuerwehr- und Krankenfahrzeuge, Kraftwagen im Besitz von Ausländern ohne ständigen Wohnsitz, Grundbesitz und Gewerbebetrieb im Ausland. Die Abgabe für jedes Kraftfahrzeug beträgt das Fache der um den Zuschlag erhöhten Steuer. Die Abgabe ist bis 5. September 1923 bei der für die Erhebung der Kraftfahrzeugsteuer zuständigen Stelle zu entrichten. Kraftfahrzeugsteuerkarten, auf denen der Vermerk der Entrichtung der Abgabe fehlt, verlieren mit dem Beginn des Tages, der auf den Fälligkeitstag der Abgabe folgt, ihre Wirksamkeit. Die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das letzte Aufendervierteljahr 1923 ist am 5. Oktober statt am 15. November, die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das erste Viertel 1924 am 5. Januar statt am 15. Februar fällig.

Aus dem Ruhrkampf

Gesellen in Bergwerken

Gelsenkirchen, 10. August. Die Franzosen wollen die Kohlenzeche Bismarck mit polnischen Arbeitern selbst ausbeuten. Zur Sicherung müssen bei jeder Schicht 5 deutsche Bürger als Gesellen mit einfahren.

Wie die „Bombenanschläge“ entstehen

Wattenscheid, 10. Aug. Hinter dem Bahnhof haben die Franzosen in die Mauer der Eisenbahnunterführung große Pöcher gemacht, Pakete hinein gesteckt und dann die Pöcher wieder zugeworfen. — In einigen Tagen werden wohl von bezahlten deutschen Beratern wieder „Sprengstoffpakete gefunden“ und dann hagelt es Sanktionen wegen der „verbrecherischen Gewalttaten“ der Deutschen. So wirds gemacht.

Im Hafen von Ruhrort haben die Franzosen 30 große Schleppschiffe beschlagnahmt.

Die Verurteilung Krupps abgelehnt

Paris, 10. Aug. Der Pariser Kassationshof hat die Berufung des Herrn Krupp v. Bohlen, der Direktoren und des Betriebsrats Müller gegen die Zuständigkeit des verurteilenden Kriegsgerichts in Werden zurückgewiesen. (Das Urteil lautete für Herrn v. Krupp und einige Direktoren auf 15 Jahre Gefängnis und je 100 000 Mark Geldstrafe).

Neue Nachrichten

Verchiebung von Papiermarkt ins Ausland. — Beschränkung der Marktaufnahme

Berlin, 10. August. Der Reichspräsident hat unterm 9. Aug. eine Notverordnung erlassen, die verbietet, Geldbeträge in Reichswährung im Gegenwert von mehr als 10 Pf. Stück an einen im Ausland ansässigen Inländer oder Ausländer zu verkaufen oder zur Verfügung zu stellen. Innerhalb eines Monats dürfen dem gleichen Empfänger nicht mehr als 5 Pfund Gegenwert zugewendet werden. Die Prüfungsstelle kann Ausnahmen bewilligen. Von dem Verbot sind die Reichsbank und die Devisenbeschaffungsstelle ausgenommen.

Das Verbot ist nach amtlicher Mitteilung notwendig geworden, weil in den letzten Wochen große Summen von Reichsmark an den Auslandsbörsen verkauft worden sind, „im wesentlichen“ um Einfuhrwaren zu bezahlen. Durch diese Verkäufe ist der Markkurs im Ausland aufs härteste beeinflusst und die Bemühung der Reichsbank um Stützung des Kurses empfindlich gestört worden. — Das sind ja recht erbauliche Dinge! Diese Schieber haben also die verhängnisvolle Papiergeldnot in Deutschland verschuldet!

Die Zahlungsmittelnot

Berlin, 10. Aug. Die Arbeiter der Berliner Metallindustrie forderten gestern eine neue (dritte) Wirtschaftsbefehle in dieser Woche in Höhe von 5 Millionen Mark auf den Kopf. Die Betriebsleitungen wägen bereit, die Anwendungen zu bezahlen, aber das nötige Papiergeld ist nicht zu beschaffen. Es wurde vereinbart, am Samstag eine vorläufige Ablösung von 2½ Millionen zu leisten. Auch

die Angestellten der Metallindustrie, mit denen ein vorgelegter Vergleich abgeschlossen worden war, haben neue Forderungen gestellt.

Spar-Ausgang

Berlin, 10. August. Der Spar-Ausschuss des Reichstags hat beschlossen, die Zahl der Angestellten in den Reichsverwaltungsämtern bis 1. Januar 1924 bis auf 6000 herabzusetzen. Am 1. Januar 1923 waren es 13 000 Angestellte.

Streik im Berliner Buchdruckgewerbe

Berlin, 10. August. Die Abstimmung der Berliner Buchdrucker ergab eine starke Zweidrittelmehrheit für Ablehnung der Lohnerhöhung um ein Drittel usw. und für den Streik, der heute mittag begann. Die Zeitungen mit Ausnahme der sozialistischen, werden nicht erscheinen. Ob der Banknotendruck fortgesetzt werden kann, wird sich heute nachmittag entscheiden.

Beschränkte Verkaufszeit im Lebensmittelhandel

München, 10. Aug. Eine Versammlung des Bayer. Landesverbands des Lebensmittelhandels nahm einstimmig eine Entschließung an, daß die Verkaufszeit im Kleinverkauf auf 8½ Stunden täglich eingeschränkt werde, damit die Betriebe Zeit haben, den schnell wechselnden Markt- und Verkaufspreis festzustellen. Die Marktpreiskommission soll täglich oder stündlich die Preise festsetzen und den Wiederverkäufern schnellstens mitteilen. Mit der Industrie und dem Großhandel müsse verhandelt werden, um einheitliche Grundzahlen und einen einheitlichen Schlüssel auf Grund des Goldmarktpreises zu erreichen.

Der Frankenskurz eine Folge des Ruhrüberfalls

Paris, 10. August. In Reporter Kreisen der Devisenhändler ist man, wie dem Newyork Herald gemeldet wird, der Ansicht, daß der sinkende Frankenskurz darauf zurückzuführen sei, daß seit der Ruhrbesetzung Deutschland die Entschädigungszahlungen an Frankreich eingestellt habe und somit nicht mehr genügend sei, für diese Zahlungen Frankendeckelungen aufzukaufen, während es vorher davon 10 ja sogar 50 Millionen auf einmal benötigte. Somit sei die harte Kaufkraft des Franken vom Goldmarkt verschwinden. Wenn es zu einer Verständigung in der Ruhrfrage komme und Deutschland wieder Franken kaufen möchte, würde der Frankenskurz steigen, als er gefallen ist. Reineswegs sei die Frankenswertung auf Umtriebe englischer Kapitalisten zurückzuführen, das beweisen die steigenden Kurse der französischen Anleihepapiere.

Die Valutaschmerzen Belgiens

Brüssel, 10. August. Der belgische Frankenskurz stand gestern an der Pariser Börse 25 Prozent tiefer als der französische, was in Brüssel lebhaftes Unruheverursachte. In der Finanzkommission des Senats erklärte Ministerpräsident Theunis, die wirtschaftliche Lage des Landes rechtfertige diesen plötzlichen Tiefstand nicht. Es sollen unverzüglich Maßnahmen getroffen und die französische Regierung um Hilfe angegangen werden; namentlich soll Belgien ein besserer Zolltarif von Frankreich gewährt werden. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus Belgien wurde verboten.

Brüsseler Ministerrat

London, 10. August. Gestern vormittag fand im auswärtigen Amt die angekündigte Sitzung des Kabinetts über die Entschädigungs- und Ruhrfrage statt, an der auch der aus Paris zurückgekehrte Minister Lord Robert Cecil teilnahm, dagegen fehlten die eifrigen Franzosenfreunde Sir Amery und Lord Derby. Cecil hatte vor der Sitzung eine längere Unterredung mit Baldwin. Das Ergebnis des Ministerrats wurde nach Paris und Brüssel telegraphiert.

Der Londoner Korrespondent der Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ will wissen, daß im englischen Kabinet die Fiktion Frankreichs vor den internationalen Gerichtshof des Völkerbundes betrieben werde. Die englische Regierung sei von ihren Rechtsjuristen dahin beraten worden, daß nach dem Versailler Vertrag die Besetzung des Ruhrgebietes widerrechtlich sei und sie habe die Gewissheit, daß der Gerichtshof sich in diesem Sinne aussprechen werde. Man nehme an, daß Frankreich, wenn es in vor ein Entweder-oder gestellt werde, es vorziehen werde,

sich der englischen Auffassung anzuschließen, anstatt sich zur offenen Verletzung des Versailler Vertrags zu bekennen. Auf diese Weise genötigt, werde es möglicherweise zu einer Verständigung bereit sein, auf Grund deren keine Ruhrpolitik eine Aenderung erfahre, und die Politik der gegenseitigen Sicherheitsverträge, wie sie Lord Robert Cecil vertrete, in den Vordergrund rücke.

Die Antwort aus dem konservativen Lager

Paris, 10. August. Der „Temps“ erfährt aus London, Ernestine Baldwin habe als Vorsitzender der konservativen Partei an die Vorstände der Partei im Lande Fragen gerichtet, um die Anschauungen in der Partei über die Entschädigungsfrage und die Ruhrbesetzung kennen zu lernen. Die Antworten lauten dahin, die englische Regierung solle unter keinen Umständen die Besetzung des Ruhrgebietes anerkennen. Für den nächsten Winter werde überall eine schwere wirtschaftliche Krise erwartet. Auf keinen Fall dürfe es die Regierung zu einem Bruch mit Frankreich kommen lassen.

Belgischer Vermittlungsvorschlag

London, 10. Aug. Laut Bureau Reuter soll Belgien nach dem Versuch, einen Vorschlag durchzuführen, daß Frankreich und Belgien nur den Ersatz für ihre Sachschäden von Deutschland fordern, dagegen solle England auf seine Kriegsguthaben bei den Verbündeten verzichten und dafür eine Bar-Entschädigung von Deutschland erhalten, die der englischen Schuld bei den Vereinigten Staaten entspricht. Hofamtlich wird dazu bemerkt, die britische Regierung denke nicht daran, den Verzicht auf die englischen Guthaben zur Preisgabe zu stellen, bevor nicht ein bestimmter Vorschlag im Zusammenhang mit der Ruhrbesetzung und der Entschädigungsfrage vorliege. Alle diese Fragen müssen in ein ja in a m behandelt werden.

Stille Erhöhung der Kohlenpreise

Berlin, 10. Aug. Die Organe der Kohlenwirtschaft beschließen gestern unter dem Einfluß der Vorkauf- und Materialpreiserhöhung eine Kohlenpreiserhöhung um etwa 3,52 Prozent. Der Deutropfpreis für die rheinisch-westfälische Feitzbederohle wird hier nach sich von 5 133 000 Mk. pro Tonne auf 5 267 000 Mk. erhöhen. Dementprechend steigern sich die Preise für die anderen Kohlen. Die neuen Preise gelten ab 9. August bis Ende nächster Woche. Ab dann wird automatisch die Anpassung der Kohlenpreise an die Lebenshaltungs- und Großhandelspreise eintreten.

Erhöhung der Rentenunterstützungssätze

Berlin, 9. August. Der Haushaltsausschuß des Reichstags stimmte der Erhöhung der Unterstützungsätze für Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung entsprechend den Beschlüssen des sozialpolitischen Ausschusses zu. Die Unterstützungssätze werden demnach künftig in einfacher Form nach Maßgabe der Reichsindexziffer festgesetzt und zwar halbmonatlich nach der Indexziffer an den entsprechenden Zahltagen. Die Unterstützungssätze für die Kleinrentner werden in demselben Sinne geregelt.

Der Antikontinentwurf an Frankreich fertiggestellt

London, 10. Aug. Die Reutersagentur glaubt mitteilen zu können, daß im Laufe des englischen Kabinettsrats, der sich vorgestern ver sammelte, der Entwurf einer Antwort an Frankreich fertiggestellt wurde. In ausgearbeiteten englischen Kreisen erklärt man sich damit zufrieden, daß Deutschland, wie aus der Rede des Reichskanzlers Cuno hervorgehe, nichts von England erwarte. Manchem glaubt man, daß England der Berliner Regierung die bedingungslose Aufgabe des passiven Widerstands nicht anraten möchte.

Deutscher Reichstag

Die Aussprache zur Regierungserklärung

Berlin, 9. Aug. Nach dem Vertreter des Zentrums Abg. Dr. Marx ergriff in getragener Sitzung Abg. Dr. Stresemann (D. Volksp.) das Wort. Er führte aus: Die Entscheidung, um die es heute

„... es zogen drei Burtschen wohl über den Rhein...!“

Roman von Erica Grupe-Börcher 38

Man sah wieder in der gemächlichen Ecke des einen Salons, dort, wo der alte Marmorkamin brennende große Holzstücke knisternd umschlang, und ließ sich eine Tasse warmen Tee nach der Autosohle im frohigen Abendwetter munden. Der Park draußen lag in der reizlosen Dede des Vorminters. Der alte Jacques hatte den Lehnstuhl seiner Herrin ans Kamin gerückt. Auf einem hölzernen Tischchen mit aller eingelogter Mofak, aber die eine feine Spitzendecke bedeckt lag, blühte der Tee in goldgelber Farbe in der durchsichtigen Seestoffen. Jacques reichte silberne Körbchen herum, die in gläsernen Schalen zierliches Gebäck trugen: entscheidende kleine petit hours-Güßchen, wie man sie in den Straßburger Konditoreien so vorzüglich herstellen verstand, winzige Aprikosenbrötchen aus Mädelsteig, von der Köchin des Schlosses gebakten, und zum Schluß kleine sterlich geschnittene sandwiches, mit pikantem Aufschnitt belegt, da man nicht zum Abendessen bleiben wollte.

Die alte Baronin rührte sich nicht an. Sie lehnte in ihrem Stuhl, die eine Hand an den Knien, die andere auf dem Schoß. Hatten sie diese nachtschwarzen Augen, die in den letzten Jahrzehnten zuerst so viel geweint, die dann wartend und brennend aus dem Schloß in die Zukunft gestarrt, hatten diese Augen je seit achtundvierzig Jahren so leuchtend, so heißen Anteil an etwas nehmen können, wie jetzt, da ihr Enkel ihr das Programm des bevorstehenden Einzuges der französischen Truppen entwarf?

Eine leidenschaftliche Freude kam über sie. Ob es nicht möglich sei, auch sie an diesem Tag, mit Anteil nehmen zu lassen? Sollte sie dazu verdammt sein, hier draußen weit vor den Toren der Stadt, wohin kaum der Ton der Marschkasse dringen konnte, jene Stunden zu durchleben?

Weste neigte sich ihr über die goldene geschwungene Lehne des seitlichen Nischensessels entgegen. In seinen dunklen lebhaften Augen fand eine warme Freude: „Grandmama, wie wärst du wohl, dadurch, daß ich mit ins Komitee der Reception gehst, habe ich mancherlei Vorteile. Mir ist ein paradiesischer Feiertag in einem der beiden Ministerien angeboten worden. Von dort aus könnte man während der Parade ansehen, welche General Poincaré vor dem ehrwürdigen deutschen Kaiserpalast abnimmt. Möchtest du von diesem Feiertag aus leben?“

Ihre Hand kämpfte sich fester um ihren Knien. „O, Weste,

wenn das ginge? Aber ich mit meinen fleisen Gliedern, die kaum noch zum Dienst hier gehören? Wie käme ich hinaus?“

„Es gibt ein Jubiläum in jedem der beiden Ministerien. Man wird dich im Auto hinfahren, Grandmama! Du sitzt im Jubiläum ersten Stadi hinaus! Drogen sind's bis zu dem bestimmten Zimmer nur wenige Schritte.“

Die Greisin richtete sich auf. Als wenn Leben und Kraft schon jetzt unter seinem Vorschlag in ihren erstarrten Körper emporstiege! Vor ihren Augen leuchtete das Bild auf, das sich ihr bieten würde, und auf das sie seit fast einem halben Jahrhundert gewartet!

„O, war es nicht etwas Großes um eine Zuversicht, um ein Ansehen, um eine Kraft, die sich gegen verhasste Zustände auflehnte, um in die Zukunft zu starren und wachen zu können?“

Man schied nach einer Weile mit der genauen Verabredung, wie sich die Teilnahme der alten Dame am Morgen des Einzugs festlegen sollte. Weste hatte der Großmutter ihre Begleitung zugesagt. Die Baronin lehnte eine Teilnahme ihrerseits in irgendeiner Form fast aber bestimmt ab. Sie dachte an das Familienerbverhältnis der Welzins draußen vor den Toren Straßburgs in dem ihr Gatte, im besten Mannesalter von ihrer Seite gestirbt, hatte. Er hatte einst als Artillerist die Belagerung von Straßburg mitgemacht. Es war eine seiner teuersten Erinnerungen gewesen, wie er mit den Kameraden durch das zerstückte Stadttor in die heiß umkämpfte, wieder errungene Stadt eingezogen war, ein dreifaches schmetterndes Hurra auf den Lippen. — Er war gestorben in der letzten Lederjungung, hier für immer wieder in deutschem Boden ruhen zu dürfen! — Und wenn jetzt im Wandel des Schicksals die Marckkasse wieder über die Wälle der Stadt hinausklingeln würde, bis zum alten Familiengrabe auf dem Helenensriedhofe hinaus — dann dürfte sie als seine einstige Lebensgefährtin nicht zwischen denjenigen stehen, die den französischen Truppen zuhelfen.

Die Ablehnung ihrer Teilnahme ihrerseits an jenem Tage war ihr etwas Selbstverständliches. Unbegreiflich erschien ihr deswegen die Bereitwilligkeit von Weste, die Grandmama zum Zuschauen zur französischen Parade begleiten zu wollen! Eine junge Frau, deren Verlobter vier Jahre lang unmittelbar an der Front gegen Frankreich gekämpft!

Aber die Unwissenheit von Weste schloß ihr auch jetzt auf der Rückfahrt die Lippen zu einer Frage an die Tochter. Die Fahrt verlief bedeutend schweigmäher als vorher. Weste schien zerstreut und eine Menge Dinge im Kopfe zu haben. An einer Straßenecke, man war in die Nähe der Universität gekommen,

richtete er sich plötzlich auf und gab dem Chauffeur durch das kleine Sprachrohr den Befehl, halten zu wollen. Dann streckte er den Damen die Hand hin. „Ihr entschuldigt mich jetzt wohl! Ich frage hier aus, weil ich hier eine kleine Verabredung habe.“

Dann verschwand er im Dunkel des finsternen und unerleuchteten Novemberabends. Der Chauffeur gab schnelles Tempo. Man hatte sich draußen verpaßt. Die Stunde der Abendmahlzeit war bereits überschritten. Melusine erfuhr mit einer inneren Erschütterung bei der Rückkehr durch das Mädchen, daß kein Besuch mehr im Hause sei. Herr von Schölzer sei bereits vor einer geraumen Weile mit Herrn Raymond fortgegangen. Und mit ihnen Monsieur Wenger, der sich noch nach der Abfahrt der Damen hier eingeschunden hatte, um Monsieur Raymond nach seiner Rückkehr zu begrüßen.

Während den drei jungen Leuten hatte sich gleich ein Torwarter Gleichgültigkeit und Freude am gegenständlichen Wiedersehen eingestellt. Besonders Dietwold empfand es als eine Wohltat, in Wenger einen Elfmeter zu treffen, der vollkommen deutsch zu empfinden schien. Er machte nicht viel Worte. Es war nicht seine Art, in leicht flüchtiger Sprache und blühender Ausdrucksweise, wie sie dem lebhaften Alceste zu Gebote stand, zu all den Vorgängen und Ereignissen Stellung zu nehmen und seine Gesühle zu erklären. Aber man merkte aus jedem seiner ruhigen, gediegenen Sätze, wie er unter diesen ungeheuren Umwälzungen litt, die ihm wenig Cuius für sein Heimland in der Zukunft versprochen. Und wenn man die geradezu taktlose Effektivität der eifrigen Bevölkerung streifte, mit der sie Vorbereitungen zum Empfang der Franzosen betrieb, lächelte er nur ingrimig und sagte: „Die werden schon anders reden, wenn sie die Franzosen eine Zeitlang hier im Lande und aus nächster Nähe genossen haben! Wenn sie wirklich einmal kennen gelernt haben, wie ich sie durch meinen Aufenthalt in Frankreich herkenne! O, man wird hier sein Mädchen schon abhaken!“

Raymond forderte auch Wenger auf, am nächsten mit teilzunehmen. In einer der nächsten Wahlzeiten, wie sie jetzt am Ende des Krieges sich ermöglichen ließ. Man sah in einer höchst unerquicklichen Situation. Die deutsche Polizei war nach den deutschen Truppen abgerückt. Die französischen Ordnungshörden noch nicht da. So hing man in der Luft und befand sich in der Lage, den Instinkten der Straße ausgeliefert zu sein. Die Jagd vom Lande stochte deswegen seit Tagen. Die Köchin der Baronin ließ sich beim Servieren durch das Zimmermädchen entschuldigen, den drei Herren nur Tomatensauce, Kartoffelsalat und eine Platte mit Speiseeisern vorsetzen zu können. (Fort. folgt.)

Württemberg

Aus der Landeshauptstadt

Stuttgart, 10. August. Vom Rathaus. Zur Behebung der Bargeldnot hat die Stadtverwaltung in den letzten Tagen 54 Milliarden Mark Stadtgeld ausgegeben. Der Gemeinderat erteilte die Ermächtigung, Stadtgeld bis zum Betrag von 120 Milliarden und darüber auszugeben.

Stuttgart, 10. August. Fleischpreiserhöhung. Von heute an kostet in Stuttgart Ochsenfleisch und Rindfleisch 1. Güte (in 1000 Mark) 210 (bisher 160), 2. Güte 192 (150), 3. Güte 172—176 (118—122), 2. Güte 140—144 (98—102), Kalbfleisch 180 (148), Schweinefleisch 226 (166), Hammelfleisch 200 (156) das Pfund. Die Preise haben sich innerhalb 8 Tagen verdoppelt.

Markenfreies Brot (Schwarz- oder Roggenbrot) kostet 74 000 Mark (65 000), Weizenbrot 92 000 Mark (75 000) das Kilo, ein Paar Wecken 9000 Mark (7000).

Vom 13. August an teilt der Markenbrotlohn von 930 Gram 7500 Mark. Der Mehlpreis bleibt gleich.

Die Stuttgarter Bäckervereinigung stellt dem Rentnerbund wöchentlich eine größere Anzahl von Broten unentgeltlich für Kleinrentner zur Verfügung.

Eine Protestkundgebung gegen die Verurteilung der Daimlerarbeiter wegen Landfriedensbruchs veranstalteten die vereinigten Gewerkschaften gestern abend vor dem Justizgebäude. In einer Entschliebung wurde die Aufhebung des Urteils verlangt.

Erwerbslosenfürsorge. Die Zahl der Unterstützung beziehenden Erwerbslosen im Stadtbezirk Stuttgart betrug zu Beginn des Monats Juli 496 männliche und 64 weibliche, zusammen 560 Personen. Neu hinzugekommen sind 308 männliche und 26 weibliche, zusammen 334 Personen. Ausgeschieden sind im Laufe des Monats zusammen 387 männliche und 40 weibliche Personen, sodass Ende Juli vorhanden waren 417 männliche und 50 weibliche, zusammen 467 Personen.

Aus dem Lande

Oberjäger, 10. August. Diebstahl. Der fleckflecklich verfolgte Christ Langerbacher aus Herbrechtingen stahl in dem Anwesen des Landwirt Jos. Marquardt Gegenstände im Wert von 10 Millionen. Als der Besitzer unerwartet nach Hause kam, verriet sich der Dieb im Heu. Er wurde aber erwischt und bekam eine tüchtige Tracht Prügel, ehe er dem Landjäger überantwortet wurde.

Igelloch, 10. August. Wilderer. Der schon mit längeren Gefängnisstrafen wegen Wildbörerei vorbestrafte Jakob Kirchherr von Joinin wurde von den Forstwarden Pozenhardt und Zehender im Staatswald Redenhardt auf frischer Tat erwischt, wo er seine Schlingen revidierte. Er wurde ans Amtsgericht Calm eingeliefert.

Taltingen, 10. August. Sammlung. Eine von der Krankenschwester für den Krankenapparatverein veranstaltete Hausammlung ergab 7 400 000 M.

Biberach, 10. August. Gipfel der Freiheit. Hier wurden einem fährigen Mädchen von einer 15jährigen die Sandalen von den Füßen weg gestohlen. Die Mutter des Kindes verlangte die gestohlenen Sandalen von der Nachbarfrau zurück. Erst als mit Anzeige gedroht wurde, wurden die Sandalen zurückgegeben.

Waldsee, 10. August. Gefährlicher Verlauf. Von den durch Genuß von verdorbenen Zuckern hier an Wrechburg, fall erkrankten Personen sind bis heute zwei gestorben. Der Zustand eines Teils der Erkrankten ist noch sehr ernst.

Baden

Karlsruhe, 10. August. Die Firma Heid und Neu wird für die Karlsruhe und Durlacher Großbetriebe Notgeld im Betrag von 100 Milliarden in Stück zu 100 000 M und 1 Million Mark herstellen. Die entsprechende Summe ist von den Betrieben bei der Badischen Bank hinterlegt worden. Die Karlsruhe Bank nehmen dieses Notgeld an Zahlungsstatt an. Es wird amtlich erachtet, dieses Notgeld allgemein in Zahlung zu nehmen.

Bildhauer Professor Karl Heinrich Moest ist im 86. Lebensjahr gestorben. Der Künstler ist der Schöpfer des Freiburger Siegesdenkmals, des Bismarckdenkmals hier und vieler anderer Monumente.

Baden-Baden, 10. August. Die Stadt Baden-Baden gibt für 4 Milliarden Notgeld aus.

Pforzheim, 10. August. Zur Behebung der verschärften Zahlungsmittelnot wird die Auflagehöhe der durch die Stadtkasse auszugebenden Guthabene von 1,3 Milliarden Mark auf insgesamt 50 Milliarden Mark erhöht.

Heidelberg, 10. August. In Angelegenheit an die weitere Gegenüberstellung hat der Stadtrat beschlossen, einen auf 1. September ds. J. in einer Summe zu entrichtenden weiteren Zuschlag von 2000 Prozent zu der vorläufigen Gemeindeumlage zu erheben.

Herlingen (Ami Körrach), 10. August. Am Montag abend geriet der 18jährige Karl Birgin mit dem zurzeit hier weilenden Dipl.-Ing. Walter Veier aus Freiburg in einen Streit, in dessen Verlauf Veier einen Schuß auf Birgin abgab. In dem gleichen Augenblick trat der Landwirt Friedrich Dreher von Schenktroch heran, um den Streit zu schlichten. Er wurde von der Kugel getroffen und brach tot zusammen. Darauf gab Veier noch einen Schuß auf Birgin ab, der diesen in das Schulterblatt traf. Der Täter wurde sofort von der Gendarmerie verhaftet und in das Amtsgefängnis Körrach eingeliefert. Er ist 22 Jahre alt, aus Thüringen gebürtig und war vom Weinbauinstitut beauftragt, den fleißigen Reblausherd zu überwachen. Der getötete Dreher, der erst seit einigen Tagen zur Entlastung hier weilte, hinterläßt eine Frau und zwei unermündliche Kinder. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.

Donauwörth, 10. August. Ueberfahren. Der Zugweiser Ernst Straub von Immendingen wurde auf dem fleißigen Bahnhof von einem Zug überfahren und sofort getötet.

Allerlei

Jammerseele. Die französischen und belgischen Gesellschaften der Augenärzte haben die Beteiligung an der internationalen Tagung der Augenärzte in London im Jahr 1925 abgelehnt, weil auch deutsche Ärzte und die deutsche Sprache zugelassen seien. Die Tagung wurde deshalb verschoben.

Große Hitze herrscht zurzeit wieder in Amerika. In Washington kamen am 9. August 190 Hitzschläge vor.

Festnahme von Kirchendieben. In der Nähe von Hellingenstadt stellte der Gendarm im Wald drei verdächtige

Männer, die mit Kisten beladen waren. Es ergab sich, daß die Kisten Kirchenbücher, Altartepiche usw. enthielten, die in der Kirche von Mangelrode gestohlen worden waren.

Teater Theaterpreise. An den Operettenbühnen im Berliner Westen kostet seit dem 8. August ein Orchesterlohn in der ersten Reihe 5 Millionen, der billigste Platz 100 000 Mark.

Bohrer. Auf der Straße Freiburg-Basel bot ein polnischer Sprecher einem in gleichen Wagen sitzenden Ingenieur eine Zigarette an. Beim Rauchen wurde der Ingenieur betäubt. Der Gauner verschwand mit dem Koffer des Ingenieurs. Der Koffer enthielt Auslandsgeld und Wertpapiere im Betrag von einigen Milliarden.

930 Millionen gewährt. Zwei ältere Beamte der Deutschen Spiegelglas R.-G. hatten mit einem Fuhrwerk von der Reichsbanknebenstelle 200 000 000 000 Millionen Lehngelehrer holen. In einem Waldweg wurde das Geplänne von 5 maskierten und bewaffneten Räubern überfallen, die sich des Geldes bemächtigten und damit im Wald verschwanden.

Ein Handwerksburche, der keine Zeit hat. Bei einer Bankstelle in Frankenberg (Sachsen) erschien ein Handwerksburche mit einem großen Paket ungeordneter 1-, 2- und 5-Markscheine und verlangte Umwechslung in größere Scheine. Aufgefordert, das Kleingeld vorher zu ordnen und zu zählen, erklärte er, dazu habe er keine Zeit, und warf das Geld kurzer Hand auf die Straße, wo er bald Abnehmer fand.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 10. August 3 000 750 (4 872 150). 1 Dd. Sterl. 17 955 000, 1 boll. Gulden 15 46 125, 1 Schw. Fr. 718 200, 1 franz. Fr. 228 440, 1 belg. Fr. 100 575, 1 Ital. Lire 167 580, 1 öst. Kr. 5536, 1 holländ. Kr. 117 706, 1 jap. Yen 1895 250, 1 argenti. Peso 1 271 812.

Der Wert von 100 000 Mark in Meunigen am 9. August: in Holland 9, Belgien 38, Norwegen 14, Dänemark 13, Schweden 9, Italien 39, London 9, New York 9, Paris 29, Schweiz 9, Spanien 12.

Das Goldmarkenstück wurde für die Zeit vom 15. bis 17. Aug. auf 42 579 000 (bisher 10 919 000) Prozent erhöht.

Der Goldmarkenpreis der Reichsbank für ein Zwanzigmarkstück beträgt 22 205 000 Mark.

Barlehnkassenscheine. Der Reichsbank hat der Erhöhung des Höchstbetrags der Darlehenskassenscheine von 4 auf 15 Millionen Mark zugestimmt.

Die neuen Kohlenpreise. Den mitgeteilten Beschlüssen der Organe der Kohlenwirtschaft entsprechend stellen sich die neuen Kohlenpreise wie folgt: Rheinisch-westf. Fettkohle 23 207 000, mittelhessische und ostfälische Braunkohle 11 638 000, westfälische Rohkohle 3 400 000, mittelhessische Rohkohle 3 664 000, niederdeutsche Rohkohle 3 799 000, niederdeutsche Rohkohle 3 798 000, oberdeutsche Rohkohle 19 122 000, oberdeutsche Rohkohle 30 513 000 Mark alles je Tonne, gültig ab 9. August.

Die Buchhändlerverbände sind mit Wirkung vom 9. August an auf 120 000 erhöht worden.

Der teure Zucker. Eine Versammlung von Zuckerfabrikanten in Berlin beschloß, die noch laufenden Lieferungsverträge für ungenügend zu erklären, und sie nur auszuführen, wenn die Käufer zur Zahlung der neuen Zuckerpriese bereit seien. Es wurde vorgeschlagen, den Preis auf 8,5—12 Millionen Mark für den Doppelzentner festzusetzen.

Deutscher Weizenpreise am 10. August (in 1000 Mark): Weizen 5000—5200, Roggen —, Gerste 4200—4400, Hafer 4200—4700, Weizenmehl 14 000—21 000, Roggenmehl 12 000—13 000, Weizenkleie 2300—2700, Roggenkleie 2300—2700, Hafer 5000—6000.

Mehlpreise. Eine offizielle Kollierung der Mehlerzeugung liegt noch immer nicht vor. Es wurden aber Käufe zu 23—25 Millionen Mark pro Doppelzentner abgeschlossen.

Mannheimer Probantenliste vom 9. August. Die Besche verkehrte wieder bei Zurückhaltung der Käufer und Verkäufer. Verlangt wurden für die 100 kg. bahnfrei Mannheim, alles in Millionen Mark: Weizen 15 bis 16, Roggen 11,5 bis 12, Braugerste 10,5 bis 12, Hafer 9,5 bis 11, Luzernerlebens 0,6 bis 0,7, Weizenheu 0,55 bis 0,60, Preßstroh 0,45 bis 0,55, gebundenes Stroh 0,40 bis 0,55, Rohmehl 4,5 nominell, Weizenkleie 6, Hafer 14 bis 15, Weizenmehl zweihändig 23 bis 25.

Wärkte

Stuttgart, 9. August. Lebensmittelmarkt. Kartoffeln kaum zu haben. Die beobachteten nicht geringen Zunahmen sollen vor Marktbeginn von Händlern aufgekauft worden sein. Sonstige Preise (in 1000 Mark): Schmalz 800, Rinderfett 600, Margarine 800—850, Speiseöl 450, Schmelzmargarine 430 bis 470, Palmöl und Kokosöl 450 d. Vfd. Schweinefleisch 50, Rahm 26, Backfett 25—26 d. 100 Gr. Eier 20 000 d. St.

Stuttgart, 9. August. Stark-Preissteigerung am Schlachthofmarkt. Dem Donnerstagmarkt waren zugeführt: 68 Ochsen, 51 Bullen, 203 Jungbullen, 200 Jaugrinder, 171 Rube, 103 Lämmer, 292 Schweine, 27 Enten. Verkauf wurde alles. Erbsen 125 bis 130 (letzte Markt am 7. August 94 bis 99), 2. 112 bis 122 (80 bis 90), Wullen 1: 110 bis 122 (88 bis 92), 2. 108 bis 112 (84 bis 86), Jaugrinder 1: 125 bis 132 (98 bis 98), 2. 112 bis 120 (78 bis 84), 3. 100 bis 110 (84 bis 90), Rabe 1: 112 bis 120 (78 bis 84), 2. 100 bis 110 (72 bis 75), 3. 80 bis 95 (60 bis 65), Ralber 1: 124 bis 128 (100 bis 105), 2. 116 bis 122 (95 bis 98), 3. 104 bis 112 (93 bis 94), Schweine 1: 160 bis 164 (118 bis 120), 2. 152 bis 156 (112 bis 115), 3. 146 bis 150 (100 bis 110). Verlauf des Marktes sehr lebhaft.

Schweinemarkt Weil der Stadt, 7. August. Der heutige Jutrieb bestand aus 32 Stück M. Schweinen. Bezahlt wurde für 1. Sorte, gut fleischig, 7—7,5 Mill. Mk., 2. Sorte, gut fleischig, 6—6,5 Mill. Mark das Paar. Bei reger Nachfrage war der Markt rasch geräumt.

Mannheimer Schlachthofmarkt vom 9. August. Zugeschrieben sind für das Pfund Lebensgewicht bezahlt worden: 22 Ralber 146 bis 165 000, 7 Schweine (Preis nicht genannt), 413 Ferkel und Lämmer, das Stück 1,2 bis 4 Mill. Mk. Ralberhandel lebhaft, Ferkel- und Lämmerhandel ruhig.

Wienmarkt Wimmenden, 8. August. Zugeschrieben: 9 Stück Stiere, 13 Stück Rube, 12 Stück Kalbinnen und 17 Stück Schmalvieh, zusammen 51 Stück. Handel regte. Bezahlt wurde für 1 Stier im Gewicht von 385 kg. 70 Mill. für einen weiteren im Gewicht von 475 kg. 105 Mill. für trüchtige Rube wurden bezahlt 100 bis 105 Mill. für trüchtige Kalbinnen 100 bis 120 Mill. für 1 Rind 60 bis 70 Mill. für Jungvieh 20 bis 50 Millionen Mark je Stück.

Weidenmarkt, 9. August. Schweinemarkt. Der heutige Jutrieb bestand aus 100 Stück Schweinen. Bezahlt wurde für 1. Sorte Milchschweine 7—7,5 Millionen, 2. Sorte 6—6,5 Millionen das Paar. In kurzer Zeit war der Markt geräumt.

Fenchmarkt Wimmenden, 8. August. Die Zufuhr betrug 45 Zentner Weizen, 6 Ztr. Hafer, 6,5 Ztr. Roggen und 5 Ztr. Gerste. Preis für Weizen 4,5 bis 5 Mill. Mark, für Hafer 1,3 bis 2,1 Mill. Mk., für Roggen 2,7 bis 3,3 Mill. Mk., für Gerste 3,2 bis 3,3 Millionen Mark je Zentner.

Holzmarkt Wimmenden, 8. August. Die Zufuhr betrug nur vier Wagen Schmalzweigen und 1 Wagen Buchholz. Der Preis für ein Quadratmeter Bretter bewegte sich zwischen 600—800 000 Mark. Alles verkauft.

Das Wetter

Obgleich im Nordwesten eine gefährliche Depression ansteht, überwiegt vorläufig in Süddeutschland der Hochdruck so hoch, daß am Sonntag und Montag festgelegte trockenes und warmes Wetter zu erwarten ist.

geht, kann nicht durch einen Kabinettswechsel herbeigeführt werden. Es geht um die Aufrechterhaltung des verfassungsmäßigen Zustands im Reich. Der passive Widerstand wird geführt zur Wiederherstellung vertragsmäßiger internationaler Zustände, für eine Lösung der Entschädigungsfrage, die uns die Existenz ermöglicht. Es ist der stumme Ausschrei des unerhörten geschlagenen Volkes. Auch den englischen Staatsmännern muß gesagt werden: Deutscher Zusammenbruch und englische Arbeitslosigkeit sind unloslich verknüpft. Deutscher Zusammenbruch ist englischer Bolschewismus. Wenn Deutschland stirbt, so stirbt auch Europa. Die Kommunisten hätten in Deutschland keine Macht, wenn ihnen nicht die Zerstörung aller ethischen und sittlichen Werte zu Hilfe käme. Frankreich arbeitet mit Absicht auf unsere Zerstörung hin. Die Ruhrbewegung selbst und opfert heute für ihr Vaterland. Wenn dieses auch, das seinen Bürgern nichts geben kann, trotzdem viele Hunderttausende veranlaßt, Haus und Hof zu opfern, um die Treue zu Deutschland zu bekunden, dann brauchen wir nicht an der Zukunft dieses Reiches zu verzweifeln. (Stürmischer Beifall.) Der Haß gegen Frankreich ist erst das Ergebnis der französischen Anreizpolitik. Frankreich sieht sich in seinem Vernichtungswillen nicht dadurch beeinflusst, ob wir demokratisch, republikanisch oder von rechts regiert werden. Unsere Existenz hängt nicht davon ab, ob wir eine Goldmilliarde mehr bezahlen, aber davon, daß Rhein, Ruhr und Saar bei Deutschland bleiben. Frankreich kann uns das Rheinland vielleicht leicht mit Gewalt entreißen, aber es soll nicht glauben, daß wir uns jemals diesen Raub gefallen lassen würden. (Stürmischer Beifall und Handklatschen.) Auf der anderen Seite steht eine unerhörte Willkürpolitik gegenüber Deutschland. Ob wir Verbündete bekommen, hängt nicht von uns ab. Verbündete aus Mitleid gibt es nicht. Tatsächlich ist unsere Lage, auch die wirtschaftliche, nicht so hoffnungslos, wie man vielleicht annimmt. Der Scheitern nach dem Diktator ist Unsin. Eine starke Persönlichkeit wird sich auch im parlamentarischen System durchsetzen können. Wenn die Selbständigkeit der Reichsbank einer finanziellen Besserung im Wege ist, muß sie eben fallen. Die Reichsbank darf kein Staat im Staat sein. Weltbeständige Löhne und Gehälter sind endlich erforderlich.

Hg. Hergt (Dnl.) bedauert die Quertretereien gegen das Kabinett Cuno. Heute kommt es auf Tat an. Die Regierung hat sich zu sehr auf das englische Pferd gesetzt. Nachdem der Versailles Vertrag durch Frankreich zerrissen worden ist, hätten wir unsere militärischen Rüstungen wieder verstärken müssen (Zustimmung rechts). Auch die Deutschen sollten eine Verhandlung begrüßen. Aber es ist gegen die Sache, in diesem Augenblick Frankreich ein Angebot zu machen. Das würde der Triumph Bonapartes und die Kapitulation Deutschlands sein. Die energische Fortsetzung des passiven Widerstands, die der Reichsbank angelündigt hat, ist zu begrüßen, aber ebenso bedauerlich ist die Warnung „vor sinnlosen Altruisten“. Auch die Deutschen sollten wollen solche Ansätze nicht, aber der Widerstand muß sich ganz nach den Angriffen richten. Je schärfer der Angriff, desto schärfer muß der Widerstand sein. Jedes erforderliche Opfer muß gebracht werden. Ich stimme daher neben dem vernünftigen Ausgestaltung bedarf. Die vielen Anklagen gegen Bayern sind nicht erwiesen (Lachen links). Aber es liegt klar vor Augen, wie von Sachsen die Reichs-einheit durchbrochen wird (Lachen links). In Sachsen ist niemand mehr seines Lebens sicher (Lärmende Kundgebung bei den Kommunisten). In Sachsen besteht schon ein einseitiger Bürgerkrieg. Die Hauptfrage ist jetzt die rechtzeitige Einbringung der Ernte. Deshalb muß die Polizei bei den Landarbeiterstreiks besser auf dem Posten sein. (Lärm links.) Die Mahnung des Reichstanzlers an die Landwirtschaft ist auf fruchtbareren Boden gefallen. Die getroffenen Vereinbarungen werden eine rechtzeitige Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln sicherstellen. Mit der Selbstverwaltung können wir weiter als mit der Zwangswirtschaft. Der Ruf nach dem Diktator beweist, daß die verfassungsmäßigen Einrichtungen ihre Schuldigkeit nicht getan haben. Die Regierung muß guten Führerwillen zeigen und hart sein. Selbst ist der Mann! Das muß die Richtlinie für uns sein: Selbst ist das deutsche Volk! (Beifall rechts.)

Außenminister von Rosenberg: Die Eigenart der Stunde liegt darin, daß bedeutende Verfassungsveränderungen für die brennendsten Fragen des Tages vor der Tür stehen und ihnen schilige neue Schritte anscheinend folgen werden. Ein Wendepunkt in der europäischen Geschichte ist vielleicht bevorstehend. Deshalb ist Zurückhaltung peinlichste Pflicht. Politik darf nicht mit Willkür verwechselt werden. Ueber die französischen Ziele besteht heute kein Zweifel mehr. Man will das wirtschaftliche, politische und soziale Chaos in Deutschland, um mehr Geld herauszuholen. Als im Jahr 1919 Rumänien ungarisches Eigentum angreifen wollte, hat der Oberste Rat es verhindert. Was man damals schwarz nannte, nennt man heute weiß und niemand in der Welt protestiert gegen diese Rechtsverhöhung. Die Ruhrbesetzung ist wegen geringfügiger Lieferungsverstöße notwendig worden, obwohl Deutschland schon 45 Goldmillarden geleistet hatte. Ein Gutachten des wirtschaftlichen Instituts in Washington hat die deutsche Berechnungsweise gegenüber der Entschädigungskommission als die richtige anerkannt. Deutschland hat mit seiner Note vom 2. Mai den ersten Schritt zur Verständigung gemacht. Doch ihre Form nicht für ihre Annahme oder Nichtannahme entscheidend war, ist dadurch bewiesen, daß auch das Memorandum vom 7. Juni bis heute unbeantwortet geblieben ist. (Hört! Hört!) Das Bestreben, ein Band freundschaftlicher Verständigung um die Welt zu klopfen, beschränkt auch in Deutschland ungeteilter Sympathie. Der Völkerverbund kann aber als Verhinderung dieses Gedankens nicht anerkannt werden. Zumal nach den Erfahrungen, die Deutschland mit ihm gemacht hat. (Zustimmung.) Seit der Zeit des Völkerverbunds wird sich der Mißbrauch mit rechtlicher Gewalt bei uns, wie sie Europa seit langem nicht gesehen hat. Der Minister verspricht, die Forschung nach der Wahrheit über die Kriegsschuld fortzusetzen. Den Wahrspruch der Geschichte haben wir nicht zu scheuen. Das Ziel unserer Politik ist: Unversehrtheit des deutschen Bodens, keine Rückkehr in freie deutsche Verfassung, Wiederherstellung vertragsmäßiger Zustände im Rhein- und Befreiung der Verhafteten. Rückkehr der Vertriebenen und eine Lösung der Entschädigungsfrage, die unsere wirtschaftliche und soziale Existenz nicht zerstört. Dafür, daß die Kraft der befehten Gebiete nicht erlahmt, dafür haben wir im unbesiegbaren Deutschland zu sorgen. (Lebhafter Beifall.)

Weiterberatung Freitag.

lokales.

Wildbad, den 11. August 1923.

Der Verfassungstag wurde in Wildbad mit Tagwache durch die Stadtkapelle eingeleitet. Heute abend findet aus diesem Anlaß im Kurfaal ein Klavier-Abend, veranstaltet von Herrn Professor Max von Bauer-Stuttgart, statt; die Einnahmen werden ohne jeden Abzug der Rubrikhilfe überwiesen. Auch in der Versorgungskuranstalt Wildbad findet eine Verfassungsfeier (zugleich mit Rhein- und Ruhrtag) statt und zwar am nächsten Montag vormittag 11 Uhr; Ansprache, Musik, Gesang und Rezitationen werden miteinander abwechseln, sodah hier wohl jedermann Gelegenheit hat, die Verfassungsfeier würdig zu begehen. An Flaggenstuck ist freilich, mit Ausnahme der öffentlichen Gebäude, heute vormittag noch nicht viel zu sehen.

Ein Gartenkonzert der Sänger des Liederkranzes Wildbad findet morgen Sonntag den 12. d. Mts. von nachm. 3 1/2 Uhr ab im Gasthof zum Windhof statt. Die Sangerschar wird eine Reihe schöne Chöre und Lieder zum Vortrag bringen. Alle Freunde des deutschen Liedes, besonders die verehrl. Kurgäste, mögen sich zu einigen genugreichen Stunden in zwangloser Geselligkeit zusammenfinden; ist doch das deutsche Lied in heutiger schwerer Zeit einer der besten Sorgenbrecher. Also auf morgen zum Windhof!

Vom Landes-Kurtheater Wildbad. Seltsam! Jede Operette füllt den Kunsttempel bis auf den letzten Platz, während uns beim Schauspiel deprimierende Dede entgegenhahnt. Und das trotz der für die Operetten-Vorstellungen namhaft erhöheten Preise! Mit 20 000 Mark fängt die Stala jetzt an, mit 150 000 Mk. endigt sie... Wenigstens für gestern... Wie's bis Sonntag aussieht, wissen die Götter. It's dann noch eine unserer „alten“, („Luftige Witwe“, „Geschiedene Frau“, „Fideler Bauer“, „Walzertraum“, „Dollarprinzessin“, „Rose von Stambul“ u. s. w.), darf die Direktion stets auf ein volles Haus rechnen. So war's auch gestern. „Die Rose von Stambul“ hat ihre Zugkraft auch hier wieder bewährt. Die Hauptrollen lagen in den Händen der Damen Fel. Gallin und Fel. Brus sowie der Herren Hans Schmitt und Otto Krauß. Fel. Gallin bot uns gestern einen vollen Genuß; sie gab die Rolle der Ronda

Gill dezent und doch raffig, war auch gesanglich hervorragend. In Fel. Brus lernten wir eine jugendliche Soubrette kennen, die gestern hier zum ersten Male in einer größeren Rolle auftrat und einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Ihr Spiel war natürlich, erfrischend, frei von Schablone und deshalb um so erquickender; sie war ein herziges, junges Frauchen, das in seiner unerdobenen Einfachheit auch das Publikum bezauberte. Grohsinn und Liebeslust spruheten aus ihren Augen, die hinter den Haremsmauren doch nicht ganz so weltfremd geblieben waren, wie es der Islam vorschreibt. Auch ihre gesangliche Leistung war überraschend gut; spielend überwand Fel. Brus alle Schwierigkeiten. Wenn Fel. Brus auf dem eingeschlagenen Wege strebend sich weiter bemüht, darf ihr das Prognostikon eines erfreulichen Aufstieges gestellt werden. Die Direktion sollte dieser jungen Kraft mehr Gelegenheit zur Entwicklung ihrer Kunst geben. Herr Hans Schmitt war prachtvoll bei Stimme. Sein Tenor ist von bestreickendem Zauber. Wäre Herr Schmitt ein ebenso guter Schauspieler, wie er ein Sänger ist, muhte seine Karriere eine glänzende werden! Herr Otto Krauß markierte wieder einmal mehr den Teufelskerl. Das klapperte wie am Schnürchen! Gegen 11 Uhr war's fertig mit dem fast ins ins Schmerzhafteste ausgearteten Lachen. Und wie wurde gelacht! Es war mehr ein Quietschen, das Lachen uberpurzelte, uberfugelte sich. Ueber den gestrigen Abend hörte man allenthalben nur eine Stimme des Lobes.

Landeskurtheater. Morg. Sonntag wird die hervorragende Wiener Operette „Das Musikantenmadel“ mit Hanni Mayer in der Titelpartie zum letzten Male in dieser Spielzeit gegeben. Montag ist Johann Strauß' unverwundliche Operette „Die Fledermaus“ mit Hildegard Gallin als Rosalinde und Otto Krauß als Eisenstein. Diese beiden beliebten Mitglieder gehen mit Ablauf nächster Woche wieder nach Kopenhagen verabschieden sich noch in ihren Hauptpartien und zwar am Mittwoch in Czardasfurkin am Samstag in Luftige Witwe und am Sonntag in Rose von Stambul. — Die Fledermaus-Aufführung am Montag erhält noch besonderes Interesse durch die Tanteinlagen im 2. Akt von Hof- und Bretel Singer und das Auftreten der kleinen Wienerin Jennel Hen. Dienstag ist als Doppelvorstellung „Im weißen Röhl“ und die

Fortsetzung „Als ich wiedertam“ mit Ernst Warberg als Hiesede vorgelesen.

Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung. Neudings sind die Fabrikanten und Großhändler dazu übergegangen, ihre Waren in Goldwährung oder Dollar anzubieten. Beispielsweise kostet 1 Kilo Sohlenleder laut Offert vom 7. August an einen hiesigen Schuhmachermeister 2 1/2 Dollar, somit käme ein Paar Herrenstiefel zu beschaffen auf ca. 6 Millionen Mark. Für Schreibpapier wurde gestern vom Großhändler für 1000 Briefkatt 2 1/2 Goldmark gleich 3 Millionen Papiermark veranschlagt. Ebenfalls verhält es sich mit allen übrigen Artikeln.

Gewerbeschau. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß der morgige Sonntag wahrscheinlich der letzte Sonntag sein wird, an dem die Ausstellung noch da ist. Am Montag ist die Ausstellung bis abends 10 bzw. 11 Uhr geöffnet um auch den Hotelangestellten Gelegenheit zu geben, die Ausstellung zu besuchen. Unserem Ausstellungsbereich sind noch nachzutragen, die Erzeugnisse der Fa. Süd. Regwerkstatt Calmbach in Fischereiartikeln, wie Fischlogeln und Patentreusen in verschiedener Größe, die auf der Galerie ausgestellt sind.

Gong. Gottesdienst. Sonntag, 12. Aug. Gebend- und Betttag für das Rhein- und Ruhrgebiet. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Reidel, 8 Uhr abends, Bibelstunde: Derselbe. Donnerstag, 16. August 4 Uhr nachm. im Katharinenkloster, Wochengottesdienst: Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 12. August. 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Werktags: Täglich 7 Uhr hl. Messe. Mittwoch, den 15. August. Mariä Himmelfahrt, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgelegtem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht. Beicht: Samstag und Dienstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonn- und Feiertag in der Frühe, Werktags vor der hl. Messe. Kommunion: Sonn- und Feiertag 6 1/2 Uhr bei der Frühmesse und um 8 Uhr, Werktags 6 1/2 Uhr und bei der hl. Messe.

Gebt zum Deutschen Volksopfer!

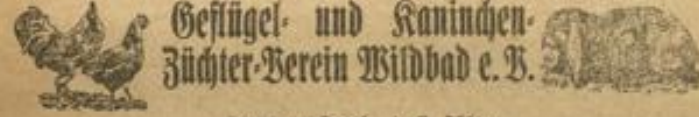
Sigung des Gemeinderats am Dienstag, den 14. August 1923, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Armensachen.
- 2) Wohnungsbauten.
- 3) Milchpreis.
- 4) Erhöhung der Preise für elektr. Licht und Gas.
- 5) Sonstiges.

Bekanntmachung.

Am Dienstag haben die Bäcker und Mehlhandler ihre sämtlichen leeren Mehlstacke abzugeben. Städt. Mehl- u. Futtermittelstelle.



Gefugel- und Kaninchen-Züchter-Verein Wildbad e. V.

Heute abend 7 1/2 Uhr

Versammlung

im neuen Schulhaus. Erscheinen dringend nötig, betr. Futtermittelsachen. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. Der Vorstand.

Arbeits-Vergebung.

Zu einem 8 Familienwohnhaus auf der Hummelwiese sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Dachdecker-, Zimmer- und Flaschnerarbeiten

im Afford zu vergeben. Die Unterlagen liegen auf meinem Büro vom 11. Aug. ab zur Einsicht auf, woselbst Angebote bis 14. August nachm. 4 Uhr einzureichen sind. Zuschlag vorbehalten.

Wildbad, den 10. August 1923.

Adolf Schanz,
Bauwertmeister.

Infolge der immer mehr zunehmenden Sach- u. Flurbeschadigungen sehe ich mich leider genötigt, das

Baden

in meinem Werkkanal mit sofortiger Wirkung zu

verboten.

W. Treiber, Windhoffagewerk.

Original-
Nestle-Dauerwellen
4 bis 6 Monate halt- und waschbar
GEORG RUTHMANN, Damenfriseur
gegenüber der Trinkhalle Olgastr. 19.

Liederkranz Wildbad.
Morgen Sonntag den 12. ds. Mts. findet von nachm. 3 1/2 Uhr ab im
Gasthaus zum „Windhof“
ein
Gartenkonzert unserer Sänger
statt. Hierzu werden die verehrl. Kurgäste sowie die Einwohnerschaft freundlich eingeladen.
Der Ausschuß.

Perrsons Heilverfahren
untere Springerstr. Nr. 15 Bfrozheim.
Sprechstunden außer Sonntags täglich.
Sonntag, den 12. August, sowie fortlaufend jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags
Sprechstunden in Höfen
bei Familie Grammel (beim Bahnhof).
H. Zimmermann, Heilkundiger,
Perrsons Nachfolger und Alleinbesitzer der Berufs-nunungsrechte Perrsons homop. Komplex-Mitteln.

Linden-Kunstlerspiele.
Montag, den 13. August 1923
Das erstklassige Programm unter Mitwirkg. d. Flotenvirtuosen
Wolfgang Fischer.

Durch fortwährende Aufforderung veranlaßt, halte ich am Dienstag und Mittwoch, den 14. und 15. August 1923, im Haus Belvedere, Olgastr. 7 in Wildbad
Sprechstunden bis abends 7 Uhr.
Ohne Messer, ohne Blutung, ohne Narbe zu hinterlassen, entferne ich, wie bisher, schmerzlos für immer alle störenden Schönheitsfehler, sowie Hauterhohungen, Muttermale, Leberflecken, Linsen, Warzen, Hahneraugen, lästige Haare und Sommersprossen. Auch führe ich ein Pflanzenpreparat von Professor Dr. White, das grauen Haaren, ohne zu färben, wieder die ursprünglichen Farben verleiht, und sämtliche Spezialmarken für Haarpflege mit. Für dauernden Erfolg stehe ich ein. 15jahrige Praxis.
Maria Ladener Witwe, Stuttgart, Langestraße 22,
Privatklinik für kosmet. Chirurgie.

W. B. W.
200 000.
Sonnenschirm
mit Eisenbeinlopp an der Trinkhalle stehen geblieben. Der ehrliche Funder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in der Alten Linde.
Globol,
das beste Mittel geg. Motten- u. Mediz.-Drogerie A. & W. Schmit.
Landes-Kurtheater Wildbad
Telefon Nr. 135.
Samstag, den 11. August
„Charley's Tante“
Schwank in 3 Akten.
Sonntag, den 12. August
„Das Musikantenmadel“
Operette in 3 Akten
Montag, den 13. August
„Die Fledermaus“
Operette in 3 Akten

Pianos und Flügel
kauft ständig gegen Kasse
G. L. Nagel, Heilbrunn.

Kellnerbonsbucher
Fremden-Blocks
Butterbrotpapier
Closettpapier
geben in größeren und kleineren Mengen billig ab
GESCHW. FLUM
Papierhandlg. u. Verkehrsbüro

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung Ober deutsche und amerikanische Hafen. — Hervorragende Kabinen mit Speise- und Raucherabteilungen. — Erweiterte Saloon- u. Kabinenabteilung.
Etwas zuversichtl. Abfahrten von
HAMBURG nach NEW YORK
Anschlüsse u. Durchfahrten durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG
auf dem Verkehr im
Wildbad:
Chr. Schmid & Sohn
Kg.-Karlst. 68 Fernruf 85
Cig.-Groß- u. Kleinv. — Exp. Reisegepackvers. d. Europ. Reisegepäck-Versichg. A.-G.

FOCHTENBERGER'S
Colnisches Wasser
Erfrischend u. nervenstarkend ist heute uberal! bekannt u. bevorzugt. Zu haben in allen einschatigen Geschäften. Hersteller Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbrunn a. N.

Linden-Kunstlerspiele
Hotel Alte Linde
Dir.: W. Kull
Jeden Abend punkt 7 1/2 Uhr
Das glanz. Familienprogramm
Auftreten erster Künstler
Erstklassige Kunstlerkapelle
Vornehm eingerichtet. Lokal